



Auch Gesslers Pferd hinterliess Spuren, und so flogen auch ein paar «Rossäpfel» auf die Bühne. Walter Sigi Arnold (links) und Beat Föllmi präsentierten im Theater Uri «Frischs Tell – wie es wirklich war».

FOTO: STEFAN ARNOLD

# Eine frische Sicht auf die Tellsgeschichte

**Theater Uri** | «Frischs Tell – wie es wirklich war»

Am Sonntag, 8. Dezember, wurde im Theater Uri im Rahmen der Dezembertage für einmal nicht das berühmte Drama von Friedrich Schiller rund um den Schweizer Nationalhelden auf die Bühne gebracht, sondern die satirische Erzählung «Wilhelm Tell für die Schule» von Max Frisch in Form einer szenisch-musikalischen

Lesung. Schauspieler Walter Sigi Arnold und Perkussionist Beat Föllmi präsentierten mit «Frischs Tell – wie es wirklich war» dem Publikum humorvoll das Schicksal des bedauernswerten Ritters Konrad (alias Gessler), der im Sommer 1291 bei seiner Visite im Kanton Uri erst die geballte Engstirnigkeit der Bewohner zu spüren

bekommt und dann in eine unheilvolle Geschichte (ohne Apfelschuss) verstrickt wird.

Damit alles seine Richtigkeit hatte, war auch noch «Karl Gisler» zugegen, der als Kenner von Land und Leuten zusätzliche Infos einstreute, inklusive einer genauen Darstellung des Wildheutransports – in breitem Urner Dia-

lekt. Beat Föllmi zog alle Register, die seine «Geräuschmaschine» hergab, und so kann sich das Publikum nun genau vorstellen, wie die Baustelle der Zwing Uri geklungen hat. Das laute Applausgeräusch zum Schluss musste er nicht produzieren, das übernahmen die begeisterten Zuschauerinnen und Zuschauer. (sa)